FKJ FORSCHUNGSVERBUND KINDER- UND JUGENDSPORT NRW

BEWEGUNG UND ‚LITERACY' – WUNSCH ODER WIRKLICHKEIT

Dokumentation des
4. Fachgesprächs
am 01. September 2022
in Köln

www.kiju-sport.nrw

IMPRESSUM

Tagungsort:
Deutsche Sporthochschule Köln

Tagungsorganisation:
Fabiola Haas, Lisa Schmidt
(Deutsche Sporthochschule Köln)
Dr. Stefanie Dahl
(Geschäftsstelle des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW / Institut für Sportwissenschaft, Universität Münster)

Tagungsleitung und Moderation:
Prof. Dr. Dr. Christine Joisten
(Stv. Sprecherin des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW / Deutsche Sporthochschule Köln)

Tagungsdokumentation:
Dr. Stefanie Dahl, Prof. Dr. Dr. Christine Joisten, Prof. Dr. Nils Neuber
Mit freundlicher Unterstützung der Referentinnen und Referenten Dr. Michael Braksiek, Prof. Dr. Erin Gerlach, Martin Grauduszus, Prof. Dr. Bernd Gröben

Download der Broschüre: www.kiju-sport.nrw/service
Zitation: Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (Hrsg.). (2024). Bewegung und ‚Literacy' – Wunsch oder Wirklichkeit. Universität Münster.

Die Veranstaltung wurde über die Geschäftsstelle des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW durch den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und die Deutsche Sporthochschule Köln finanziell unterstützt.

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen

Nachweise:
Druck: Januar 2024 (1. Auflage)
Gestaltung: Dr. Markus Jürgens *(Medienlabor des Instituts für Sportwissenschaft, Universität Münster)*
Bildnachweise:
- Umschlag & S. 4, 6, 9, 13, 14, 17, 20: Andrea Bowinkelmann (LSB NRW),
- S. 5 6 S. 10: Stefanie Dahl,
- Portraits: S. 10: Lea Engeln (Portrait Braksiek), Daniela Gröben (Portrait Gröben), Uta Lindemann (Portrait Lindemann), S. 13: Privat (Portrait Gerlach), S. 15: Willy Fischel (Portrait Joisten), S. 17: David Friesen (Portrait Grauduszus).
- Icons: Markus Jürgens und chakoh.design.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Fachgespräche des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW werden seit 2019 jeweils an einem der NRW-Standorte ausgerichtet. Sie verfolgen das Ziel, aktuelle wissenschaftliche Befunde zu Themen des Kinder- und Jugendsports vorzustellen und zu diskutieren. Idealerweise werden dabei nicht nur ausgewiesene Inhalte mit ihren Herausforderungen beschrieben, sondern auch Perspektiven und Handlungsempfehlungen für die Forschung sowie die Praxis des Kinder- und Jugendsports abgeleitet.

Im Zentrum des 4. Fachgesprächs stand der Austausch über den Kompetenzbegriff im (Kinder- und Jugend-)Sport unter besonderer Berücksichtigung der „Physical Literacy“ und die Frage einer möglichen Operationalisierung. Dabei ging es insbesondere um folgende Fragen:

- Welche Relevanz hat die „Physical Literacy“ in Wissenschaft und Praxis?
- Mit welchen Verfahren kann der komplexe Ansatz der „Physical Literacy“ erfasst werden?

Das Fachgespräch fand am 01. September 2022 an der Deutschen Sporthochschule in Köln statt. Die Veranstaltung wurde vom Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW mit Unterstützung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Ausgerichtet wurde sie von der Deutschen Sporthochschule Köln.

Wir freuen uns, mit der vorliegenden Dokumentation wesentliche Inhalte und Ideen des Fachgesprächs vorstellen zu können. In diesem Sinne wünschen wir eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Nils Neuber
Sprecher des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW

Prof. Dr. Dr. Christine Joisten
Stv. Sprecherin des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW

PROGRAMM

4. Fachgespräch des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW
„Bewegung und ‚Literacy' – Wunsch oder Wirklichkeit"
- Köln -

11.00 Uhr	**Begrüßung**
11.30 Uhr *(im Heft S. 13)*	Vortrag und Diskussion: **„Physical Literacy. Konzept & Forschungsperspektiven - ein kritischer Blick"** *Prof. Dr. Erin Gerlach*
13.45 Uhr *(im Heft S. 9-11)*	Vortrag: **„Physical Literacy und Bewegungsbezogene Gesundheitskompetenz - eine Annäherung?!"** *Prof. Dr. Bernd Gröben & Dr. Michael Braksiek*
14.30 Uhr *(im Heft S. 17-19)*	Vortrag: **„Erfassung der Physical Literacy"** *Martin Grauduszus*
15.15 Uhr	Diskussion der Vorträge
16.15 Uhr	**Diskussion Forschungsverbund quo vadis** *Prof. Dr. Nils Neuber & Prof. Dr. Dr. Christine Joisten*

TAGUNGSIMPRESSIONNEN

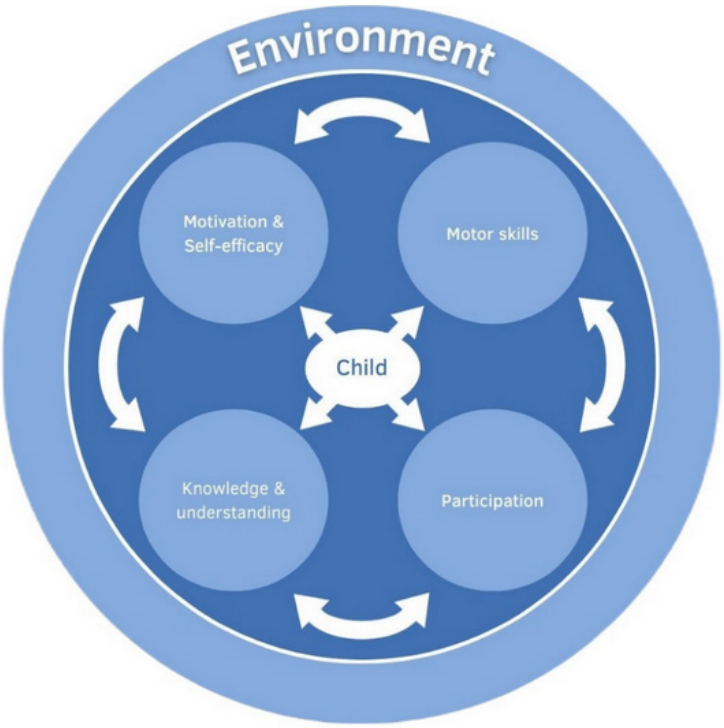
Christine Joisten

EINFÜHRUNG

Körperliche Aktivität und Bewegung spielen eine zentrale Rolle für die gesunde körperliche, psychosoziale, kognitive und emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (Poitras et al., 2016). Allerdings zeichnet sich der Lebensstil bereits in dieser Altersgruppe vor allem durch ein eher sitzendes Verhalten und eine übermäßige Nutzung audiovisueller Medien ab. In Deutschland erreichen laut der zweiten KIGGs-Welle Querschnittsstudie nur 23% der Mädchen und 30% der Jungen die empfohlene körperliche Aktivität (RKI, 2020). Durch die Covid-19-Pandemie wurde dieser Trend deutlich verschlechtert. Rossi et al. (2021) beschrieben eine Reduktion der körperlichen Aktivität von Kindern zwischen etwa 11 und 91 Minuten/Tag. Madigan et al. (2022) gaben eine Steigerung der Bildschirmmedienzeit in Untersuchungen im Kontext Freizeit um etwa 84 Minuten/Tag und in Untersuchungen, in denen Freizeit und Schulzeit kombiniert wurden, um 68 Minuten/Tag an.

Aufgrund der möglichen negativen Folgen mangelnder körperlicher Aktivität, einschließlich übermäßiger Gewichtszunahme, Übergewicht, Adipositas und motorischer Defizite (Faigenbaum & Myer, 2012), forderte der Globale Aktionsplan für körperliche Aktivität 2018-2030 dazu auf, die weltweite Prävalenz von Bewegungsmangel um 15% bis 2030 zu reduzieren (WHO, 2018). Zu diesem Zweck sollen Programme zur Förderung individueller körperlicher Aktivität entwickelt und ausgeweitet werden. Bislang konnte jedoch trotz einer Vielzahl von Maßnahmen verschiedener Institutionen und Schulen keine Umkehrung des Abwärtstrends erreicht werden (WHO, 2022). Daher sind möglicherweise umfassende Strategien erforderlich, die auf das tägliche Leben und das gesamte Lebensumfeld abzielen. Dabei sollten Faktoren wie die intrinsische Motivation und die Selbstwirksamkeit von Kindern und Jugendlichen angesprochen werden, um einen aktiven Lebensstil zu initiieren oder aufrechtzuerhalten. Eine mögliche theoretische Grundlage für solche Interventionen bildet das Konzept der Physical Literacy, das von Margaret Whitehead entwickelt wurde (Whitehead, 2001; 2013). Dieser bewusst ganzheitliche Ansatz umfasst die Bereiche Wissen und Verständnis für die physischen und psychologischen Wirkungen von Sport und Bewegung (kognitive Domäne), Regulierung der Motivation, bewegungsbezogene Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen (affektive Domäne) und motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Partizipation (motorische Domäne). Bislang gibt es aber kein einheitliches Verständnis bzw. eine konsentierte Definition von Physical Literacy und daran abgeleitete Testverfahren, die zusammengenommen die Grundlage für die Ausgestaltung möglicher Fördermaßnahmen bedeuten. Daher entwickelten wir ein an die Whitehead'sche Definition angelehntes Modell (siehe Abbildung 1).

Diese Inkonsistenz zeichnet sich auch in der wissenschaftlichen Literatur ab. So werden in Interventionen selten alle Domänen der Physical Literacy betrachtet; zumeist handelt es sich um die motorische Kompetenz. Inwiefern dies aber tatsächlich der Whiteheadschen Perspektive im Sinne eines „lifelong learning" Prozesses entspricht und wie nachhaltig die Wirkung von Programmen ist, bleibt aktuell in der Regel offen. Allerdings ist auch der Anspruch evidenzbasierter Maßnahmen in diesem



Theoretisches Modell der Physical Literacy (Wessely et al., 2020)

Kontext methodisch ambitioniert – so sind longitudinale Maßnahmen nicht zuletzt durch die immense Zeitdauer erschwert. Meist wird daher auf Surrogatparameter wie ausgewählte Gesundheitsparameter (Körperkomposition, Lipide, Blutdruck etc.), die körperliche/motorische Leistungsfähigkeit oder akademische Leistung und mentale Gesundheit zurückgegriffen. Natürlich finden sich hier „Erfolge". Beispielhaft zeigten Hartwig et al. (2021) auf Basis einer Metaanalyse von 20 Studien, in die die Daten von 6621 Kindern und Jugendlichen zwischen 4 und 18 Jahren integriert wurden, dass es zu einer „Steigerung" der kardiorespiratorischen Fitness um 0,47 mL/kg/min und Zunahme der moderat-intensiven körperlichen Aktivität um etwa eine Minute/Tag kam. Solche eher kleinen Effekte durchziehen letztlich die Literatur und die Epidemiologie bestätigt sehr deutlich, dass zwar solche Initiativen wie der Global Action Plan Physical Activity gute Impulse darstellen, es vermutlich aber eher einer auf Langfristigkeit ausgelegten Gesamtstrategie bedarf. Denn trotz solcher Strategien und Aktionspläne zeichnen sich die Folgen eines inaktiven Lebensstils als Basis für die Entwicklung nicht übertragbarer Krankheiten als eine der größten Herausforderungen des öffentlichen Gesundheitswesens ab. Chrissini und Panagiotakos (2021) machten dies zwar am Beispiel Übergewicht und Adipositas fest, grundsätzlich ist diese Denkweise aber auch auf alle nicht übertragbaren Erkrankungen bzw. die Folgen von Bewegungsmangel übertragbar. So forderten sie, das Thema Gesundheitskompetenz (Health Literacy)[1] als wesentlichen Punkt auf die Agenda von Gesundheitspolitik und -förderung und als entscheidende Strategie zur Stärkung der Handlungskompetenz zu nehmen. Eine Steigerung der Health Literacy ermöglicht Menschen, (auch) Informationen über gesunde Lebensstile zu verstehen und i.S. der Selbstfürsorge anzuwenden. Umgekehrt unterstützt ein gesunder Lebensstil die Gesundheitskompetenz, indem er die kognitiven und physischen Ressourcen verbessert, die für die Verarbeitung von Gesundheitsinformationen auch im Zusammenhang eines aktiven Lebensstils erforderlich sind. Initiativen zur Verbesserung von Health Literacy und Physical Literacy könnten nützliche Instrumente in der Bekämpfung der nicht-übertragbaren Erkrankungen, z. B. im Setting Schule, sein; so mag eine spielerische Vermittlung von Kompetenzen, u. a. im Bereich von körperlicher Aktivität als Teil der Selbstfürsorge dazu beitragen, das entsprechende Wissen zu erweitern, (positive) Erfahrungen zu sammeln und das Verhalten darauf anzupassen (mod. nach Ribeiro et al., 2023). Der Unterschied zu bisherigen Ansätzen im Kontext Bewegungsförderung ist der ganzheitliche und kompetenz-orientierte Ansatz.

[1] Weitere Informationen zum Thema Physical und Health Literacy finden Sie im Schwerpunktthema auf Seite 14-16.

Zusammengefasst scheint die Förderung der Physical Literacy ein erfolgversprechender Ansatz als Grundlage für einen lebenslang aktiven (und gesunden) Lebensstil und damit die Bekämpfung nicht-übertragbarer Erkrankungen zu sein. Gewinnbringend erscheint eine Integration in sämtliche Ausbildungsgänge, denn obwohl die Datenlage im Kontext der Physical Literacy-Förderung stetig wächst, ist die Anwendung dieses Konzepts im Kontext der Bewegungs- und Gesundheitsförderung in der wissenschaftlichen Literatur nicht gut etabliert. So bewegen sich durch das o. g. Fehlen einer einheitlichen Definition und daran angelehnten Testverfahren sowohl die Entwicklung neuer als auch die Interpretation bisheriger Interventionen eher im spekulativen Bereich. Zukünftig müssen daher Art und Richtung des Zusammenhangs zwischen Physical Literacy bzw. den einzelnen Domänen, körperlicher Aktivität und Gesundheit weiter erforscht werden, um deren mögliche Rolle als Katalysator für die Förderung von körperlicher Aktivität, die Verringerung der Krankheitslast und die Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden in der Lebensspanne zu klären.

Literatur

Chrissini, M. K., & Panagiotakos, D. B. (2021). Health literacy as a determinant of childhood and adult obesity: a systematic review. *International Journal of Adolescent Medicine and Health, 33*(3), 9-39. https://doi.org/10.1515/ijamh-2020-0275. PMID: 33592684

Faigenbaum, A. D., & Myer, G. D. (2012) Exercise deficit disorder in youth: play now or pay later. *Current Sports Medicine Reports, 11*(4), 196-200. https://doi. org/ 10. 1249/ JSR. 0b013 e3182 5da961

Hartwig, T. B., Sanders, T., Vasconcellos, D., Noetel. M., Parker, P. D., Lubans, D. R., et al. (2021). School-based interventions modestly increase physical activity and cardiorespiratory fitness but are least effective for youth who need them most: an individual participant pooled analysis of 20 controlled trials. *British Journal of Sports Medicine, 55*, 721-729. https://doi.org/10.1136/bjsports-2020-102740

Madigan, S., Eirich, R., Pador, P., McArthur, B. A., & Neville, R. D. (2022). Assessment of changes in child and adolescent screen time during the COVID-19 pandemic: a systematic review and meta-analysis. *JAMA Pediatrics, 176*(12), 1188-1198. https://doi.org/10.1001/jamapediatrics.2022.4116

Poitras, V. J., Gray, C. E., Borghese, M. M., Carson, V., Chaput, J.-P., Janssen, I., et al. (2016). Systematic review of the relationships between objectively measured physical activity and health indicators in school-aged children and youth. *Applied Physiology, Nutrition, and Metabolism, 41*(6), 197-239. https://doi.org/10.1139/apnm-2015-0663

Rossi, L., Behme, N., & Breuer, C. (2021). Physical activity of children and adolescents during the COVID-19 pandemic – A scoping review. *International Journal of Environmental Research and Public Health, 18*(21), 11440. https://doi.org/10.3390/ijerph182111440

Ribeiro, S. M., Basso, M. B., Massignan, C., & Leal, S. C. (2023). Playful educational interventions in children and adolescents' health literacy: a systematic review. *Health Promotion International, 38*(4), daad089. https://doi.org/10.1093/heapro/daad089. PMID: 37647524

Robert Koch-Institut (RKI). (2020). *AdiMon-Themenblatt: Körperliche Aktivität.* Zugriff unter www.rki.de/adimon

Wessely, S., Klaudius, M., Grauduszus, M., Hahne, H., & Joisten, C. (2020). StuPs – A school- and community-based approach for participatory physical literacy promotion of children and their families – A study design and definition of physical literacy. In F. Dela, E. Müller, & E. K. Tsolakidis (Eds.), Book of Abstracts: *25th Annual Congress of the European College of Sport Science: 28th-30th October 2020* (pp. 427). European College of Sport Science.

Whitehead, M. (2001). The concept of physical literacy. *European Journal of Physical Education, 6*(2), 127-138. https://doi. org/ 10. 1080/ 17408 98010 060205

Whitehead, M. (2013). The history and development of physical literacy. *Journal of Sport Science and Physical Education, Bulletin No. 65*, 22-28.

World Health Organisation (WHO). (2018). *More active people for a healthier world: Global action plan on physical activity 2018-2030.* World Health Organization.

World Health Organisation (WHO). (2022). *Global status report on physical activity 2022.* World Health Organization.

Michael Braksiek,
Bernd Gröben & Uta Lindemann

„PHYSICAL LITERACY UND BEWEGUNGSBEZOGENE GESUNDHEITSKOMPETENZ. EINE ANNÄHERUNG?!“

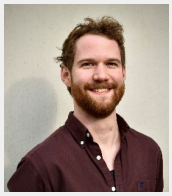
Die Begriffe Physical Literacy und Bewegungsbezogene Gesundheitskompetenz (BGK) werden in sportwissenschaftlichen Teildisziplinen teils unterschiedlich genutzt und interpretiert. Ausgehend von zwei häufig verwendeten Definitionen der Begriffe werden wir die Konzepte kurz skizzieren und in Beziehung zueinander setzen sowie abschließend Vorschläge zur Operationalisierung und Förderung der Physical Literacy und BGK von Kindern und Jugendlichen machen.

Eine Definition von Physical Literacy, auf die im Diskurs häufig rekurriert wird, ist die der Internationalen Physical Literacy Association (IPLA). Dieser Definition zufolge ist Physical Literacy „[...] the motivation, confidence, physical competence, and knowledge and understanding to value and take responsibility for engagement in physical activities for life” (IPLA, 2017). Sie beschreibt somit die personalen Voraussetzungen einer Person, Verantwortung für einen lebenslangen aktiven Lebensstil zu übernehmen und ihn auch wertzuschätzen. Ein aktiver Lebensstil, gekennzeichnet durch ein hohes Maß an regelmäßiger (strukturierter und unstrukturierter) körperlicher Aktivität im Alltag, ist somit die Zielgröße von Physical Literacy.

Der ursprünglich aus dem Kontext der Rehabilitationsforschung stammende Begriff der BGK beschreibt u. a. eine „[...] personale Ressource bei alltäglichen Bewegungsanforderungen, für eigenständige gesundheitsförderliche körperliche oder sportliche Aktivität sowie zur Bewältigung von Gesundheitsstörungen bzw. Erkrankungen [...].“ (Pfeifer et al., 2013, S. 7). Mit Ausnahme des rehabilitativen Aspekts findet diese Definition vermehrt Anwendung in sportpädagogischen Kontexten (z. B. Haible et al., 2020; Lindemann et al., 2022). Dort wird einer theoretischen und empirisch gestützten Konkretisierung der in der Definition angesprochenen personalen Voraussetzungen in die Teilkompetenzen Bewegungskompetenz, Steuerungskompetenz und bewegungsspezifischer Befindensregulation gefolgt (Sudeck & Pfeifer, 2016). Bezogen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen kann das bedeuten, dass ein bewegungsbezogen gesundheitskompetentes Kind bspw. konditionell und koordinativ in der Lage ist, mit dem Fahrrad zu einem Freund zu fahren und dies auch will. Es weiß, dass es sich danach (ggf. auch dabei) gut fühlt und auch fährt, wenn z. B. das Wetter kurz vor der geplanten Abfahrt schlechter geworden ist. Schließlich weiß es auch, dass sein Handeln gut für seine Gesundheit ist und es z. B. deshalb nicht den Bus nimmt (Lindemann et al., 2022).

Bei gemeinsamer Betrachtung von Physical Literacy und BGK ist festzustellen, dass BGK als Teil von Physical Literacy mit dem Ziel eines (körperlich) aktiven, gesundheitsförderlichen Lebensstils gesehen werden kann. Carl et al. (2020) folgend liegt die BGK somit in der Schnittmenge von Health Literacy und Physical Literacy. Sowohl BGK als auch Physical Literacy gelten als Voraussetzung für alltägliche, regelmäßige körperliche Aktivität in verschiedenen Lebenswelten. Unterschiede liegen in der expliziten Fokussierung auf verschiedene Aspekte der Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung.

Autor*innen



Dr. Michael Braksiek
Universität Vechta

Prof. Dr. Bernd Gröben
Universität Bielefeld

Uta Lindemann
Universität Bielefeld

Um durch die Förderung von BGK als auch Physical Literacy positiven Einfluss auf den Lebensstil von Kindern und Jugendlichen zu erzielen, bedarf es u. a. einer zielgruppenadäquaten Ausdifferenzierung bzw. Beschreibung der Facetten dieser Konstrukte. Dies ist insbesondere für eine valide Operationalisierung als auch für eine adäquate Ansteuerung der Facetten durch Interventionen relevant. Für die Erfassung von motivational-volitionalen Facetten einer BGK von Kindern und Jugendlichen machen wir mit Skalen zur Messung der bewegungsbezogenen Befindensregulation, Selbstkontrolle bei der Verhaltensumsetzung sowie der gesundheitsbezogenen Verantwortungsübernahme einen ersten Vorschlag (Lindemann et al., 2022). Insbesondere durch die Integration der Verantwortungsübernahme in das zugrundeliegende Modell der BGK wird die Schnittmenge zur Physical Literacy besonders deutlich.

Da der empirische Nachweis, dass es sich bei BGK und Physical Literacy um eindimensionale Konstrukte handelt, nicht erbracht werden konnte, und diese Annahme unseres Erachtens theoretisch auch nicht tragfähig ist, sollten bei der Förderung ganz gleich welches der Konstrukte einzelne Dimensionen in den Blick genommen werden. Das bedeutet, dass für die Förderung einzelner dieser Dimensionen (z. B. volitionale, motivationale und wissensbezogene) durch Interventionen auf bestehendes Wissen über eben diese Dimensionen und ihre Förderung zurückgegriffen werden sollte (z. B. sozial-kognitive Theorie(n), Selbstbestimmungstheorie, situiertes Lernen).

Gleiches gilt selbstredend auch für die motorische Dimension beider Konstrukte. Hier stellt sich jedoch mit Blick auf die prädiktive Validität zunächst die Frage, ob die aktuell gängige Erfassung dieser Dimension durch fähigkeitsorientierte Tests dem lebensweltbezogenen Ansatz beider Konzepte (BGK und Physical Literacy) gerecht wird. Vor dem Hintergrund einer anvisierten Befähigung zur Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an (gesundheitsrelevanten) Aspekten der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur sollten motorische Testverfahren, die situations- und kulturgebundene Fertigkeiten erfassen, im Kontext der Erfassung von BGK und Physical Literacy berücksichtigt und geprüft werden (z. B. Motorische Basisqualifikationen, Kurz et al., 2007 oder Motorische Basiskompetenzen, Herrmann & Seelig, 2020).

Aufgrund des akuten Bewegungsmangels von Kindern und Jugendlichen stellt sich, neben theoretischen Fragen der Modellwahl und Operationalisierung, in der Praxis umso mehr die Frage, wie evidenzbasierte Maßnahmen zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen in ihren Lebenswelten implementiert werden können und wie dazu Unterstützung von relevanten Stakeholdern (z. B. Politik und Krankenkassen) gewonnen werden kann.

Davon ausgehend, dass sich beide Ansätze als Rahmenkonzept für die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen in außerunterrichtlichen Settings eignen, sollten mit Blick auf erste Impulse, BGK und Physical Literacy auch als Konzepte in den Schulsport zu integrieren, sportpädagogische Fundierungen des Sportunterrichts beachtet werden. Zwar steht eine kritische Analyse von BGK als auch Physical Literacy vor dem Hintergrund bildungs- und kompetenztheoretischer Ansätze zur Prüfung einer Anschlussfähigkeit an Diskurse der deutschsprachigen Sportpädagogik und somit auch an curriculare Vorgaben für den Sportunterricht bis dato noch aus, sie ist wegen der zügigen Entwicklungen im Bereich der Physical Literacy jedoch dringend erforderlich.

Literatur

Carl, J., Sudeck, G., & Pfeifer, K. (2020). Competencies for a healthy physically active lifestyle. Reflections on the model of physical activity-related health competence. *Journal of Physical Activity and Health, 17*(7), 688-697. https://doi.org/10.1123/jpah.2019-0442

Haible, S., Volk, C., Demetriou, Y., H.ner, O., Thiel, A., Trautwein, U., & Sudeck, G. (2019). Promotion of physical activity-related health competence in physical education: study protocol for the GEKOS cluster randomized controlled trial. *BMC Public Health, 19*(1), 396. https://doi.org/10.1186/s12889-019-6686-4

Herrmann, C., & Seelig, H. (2020). *MOBAK-5-6: Motorische Basiskompetenzen in der 5. und 6. Klasse. Testmanual* (3. Aufl.). https://doi.org/10.5281/zenodo.3774445

International Physical Literacy Association (IPLA) (2017). *Physical Literacy Definition.* Zugriff unter https://www.physical-literacy.org.uk/

Kurz, D., Fritz, T., & Tscherpel, R. (2007). *MOBAQ. Motorische Basisqualifikationen von Kindern. Testmanual.* Universität Bielefeld.

Lindemann, U., Gröben, B., & Braksiek, M. (2022). Adaptation und Validierung von Skalen zur Erfassung der bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-16 Jahren. *German Journal of Exercise and Sport Research, 53*, 89-101. https://doi.org/10.1007/s12662-022-00835-w

Pfeifer, K., Sudeck, G., Geidl, W., & Tallner, A. (2013). Bewegungsförderung und Sport in der Neurologie – Kompetenzorientierung und Nachhaltigkeit. *Neurologie und Rehabilitation, 19*(1),7–19.

Sudeck, G., & Pfeifer, K. (2016). Physical activity related health competence as an integrative objective in exercise therapy and health sports – Conception and validation of a short questionnaire. *Sportwissenschaft, 46*(2), 74–87. https://doi.org/10.1007/s12662-016-0405-4

Literaturtipp

Lindemann, U., Gröben, B., & Braksiek, M. (2022). Adaptation und Validierung von Skalen zur Erfassung der bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-16 Jahren. *German Journal of Exercise and Sport Research, 53*, 89-101. https://doi.org/10.1007/s12662-022-00835-w

ZITATE AUS DEM FACHGESPRÄCH

„Das WARUM ist das Zentrale für die Umsetzung in die Praxis."

(Judith Blau, Sportjugend NRW)

„Das Bewegungsverhalten von Kindern ist komplexer als eine bestimmte Maßnahme."

(Prof. Dr. Dr. Christine Joisten, DSHS Köln)

„Für alle, die mit Kindern arbeiten, ist es wichtig für Bewegung zu sensibilisieren und sich von Sport hin zu Bewegung zu lösen."

(Dr. Nicole Satzinger, Universität Paderborn)

*„Physical Literacy ist ein Thema, das in der Übungsleiter*innenqualifikation gesetzt werden muss."*

(Judith Blau Sportjugend NRW)

„Die Erfassung von motorischen Basiskompetenzen sollte ein zentrales Element des Sportunterrichts sein und von den motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten abgegrenzt werden. Die MOBAK-1-Testbatterie kann somit zur Evaluation der Effekte von Sportunterricht auf die motorische Basiskompetenzen genutzt werden."

(Prof. Dr. Erin Gerlach, Universität Hamburg)

„Zunächst ist die Haltung gegenüber Bewegung, Spiel und Sport wichtig für pädagogische Fachkräfte."

(Prof. Dr. Nils Neuber, Universität Münster)

Erin Gerlach

„PHYSICAL LITERACY. KONZEPT & FORSCHUNGSPERSPEKTIVEN – EIN KRITISCHER BLICK AUS EINER SPORTPÄDAGOGISCHEN PERSPEKTIVE“

Physical Literacy ist offenbar in aller Munde. Während dies international schon seit den 1990er Jahren in der Diskussion ist, hatte die deutsche Sportpädagogik die Diskussion zwar wahrgenommen, insbesondere aber aus einer deutschen bildungstheoretischen Perspektive als wenig zielführend eingeschätzt. Zuletzt hat das Konzept aber erhöhte Aufmerksamkeit gefunden. Beim Arbeitskreis „körperliche Grundbildung“ beim dvs-Hochschultag 2019 (Wendeborn & Büsch, 2019) in Berlin wurde es überraschenderweise mit körperlicher Grundbildung gleichgesetzt und im letzten Kinder- und Jugendsportbericht der Alfried-Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Breuer et al., 2020) tauchte der Begriff erstaunlicherweise an mehreren Stellen ganz zentral u. a. in den Handlungsempfehlungen auf.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage wurde das von Margaret Whitehead und der International Physical Literacy Association (IPLA, 2017) erarbeitete theoretische Konzept aufgegriffen und seinen Bedeutungswandel u. a. anhand der Veränderung der Definition zu Physical Literacy über die Zeit und anhand der vorliegenden aktuellen Kritik aus dem internationalen Raum beschrieben. In der Folge wurden die einzelnen Komponenten von Physical Literacy Motivation and Confidence (Affective), Physical Competence (Physical), Knowledge and Understanding (Cognitive) und die Konsequenzen (Engagement in Physical Activities for Life / Behavioural) dargestellt. Schließlich wurden Beispiele dargestellt, wie Physical Literacy in der Sport- und Bildungspolitik einzelner Länder verwendet wird und wie (problematisch) empirische Untersuchungen aus dem internationalen Sprachraum in diesem Themenfeld konzipiert sind. Diese wurden aus einer pädagogischen Perspektive kritisch unter die Lupe genommen. Abschließend erfolgte eine erste Analyse zu Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu in Deutschland bestehenden Konzepten (z. B. zum Kompetenzdiskurs) und eine erste und vorläufige Stellungahme, ob Physical Literacy möglicherweise im deutschsprachigen Sprachraum auch von Nutzen sein könnte.

Literatur

Breuer, C., Joisten, C., & Schmidt, W. (Hrsg.). (2020). *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht*. Hofmann.

International Physical Literacy Association. (2017). *Physical Literacy Definition*. Zugriff unter https://www.physical-literacy.org.uk/

Wendeborn, T., & Büsch, D. (2019). Körperliche Grundbildung und Sportunterricht. In A. Arampatzis, S. Braun, K. Schmitt, & B. Wolfarth (Hrsg.), *Sport im öffentlichen Raum* (S. 236). Czwalina.

Autor

Prof. Dr. Erin Gerlach
Universität Hamburg

Christine Joisten

SCHWERPUNKT PHYSICAL LITERACY UND HEALTH LITERACY

Der Begriff „Literacy“ bezieht sich ursprünglich auf die Fähigkeit einer Person, mit geschriebenen Informationen umzugehen, sie zu verstehen, zu interpretieren und zu nutzen. Die wissenschaftliche Perspektive fokussiert auf der Fähigkeit, Lese- und Schreibfertigkeiten zu entwickeln und sie anzuwenden, um Informationen zu erfassen, zu verarbeiten und zu kommunizieren. Heutzutage hat Literacy in zahlreiche Bereiche des menschlichen Lebens Einzug gehalten und umfasst inzwischen auch kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeiten und die Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen bewerten und für sich und andere nutzen zu können. Fast schon inflationär finden sich Kombinationen wie Medienkompetenz, Gesundheitskompetenz sowie auch „physical literacy“. Die Übersetzung bzw. Verknüpfung mit „Kompetenz“ wiederum erlaubt eine Ausweitung über Lesen und Schreiben-Können hinaus, was sicherlich gerade im Bewegungsbereich auch sinnvoll ist, birgt aber auch die Gefahr der zunehmenden Unschärfe. Nicht zuletzt spiegelt sich dies in der Vielzahl von Definitionen und Modellen wider. So entstand das Konzept der Gesundheitskompetenz in den 1970er Jahren, als die Gesundheitserziehung als Teil der Sozialpolitik betrachtet wurde. Danach gewann der Begriff Health Literacy zunehmend an Bedeutung als Zusammenspiel individueller Fähigkeiten, die das gesundheitliche Handeln bestimmen. So definierte die WHO 1998 Gesundheitskompetenz als die persönlichen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten, mit denen sich ein Individuum Zugang zu Gesundheitsinformationen zu verschaffen, diese zu verstehen und zu nutzen vermag (Nutbeam, 2000). Die International Union of Health Promotion wiederum definiert inzwischen Gesundheitskompetenz als die Kombination persönlicher Kompetenzen und situativer Ressourcen, die Menschen benötigen, um Zugang zu Informationen und Diensten zu haben, diese zu verstehen, zu bewerten und zu nutzen, um Entscheidungen über ihre Gesundheit zu treffen (Bröder et al., 2017). Sie umfasst außerdem die Fähigkeit, diese Entscheidungen zu kommunizieren, durchzusetzen und danach zu handeln.

Was aber verbindet nun „physical“ und „health literacy“?

Auf den ersten Blick scheint die Verbindung zwischen Bewegung und Gesundheit eindeutig und unstrittig zu sein; Bewegung gilt als Medizin letztlich für alle Altersgruppen, Geschlechter, in der Prävention, bei nahezu allen chronischen Erkrankungen etc. Es finden sich auch erste Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Health Literacy und körperlicher Aktivität. So ist eine geringe Gesundheitskompetenz u. a. mit einer geringeren Teilnahme an Präventionsangeboten vergesellschaftet (zusammengefasst in Urstad et al., 2022). Peltzer et al. (2020) zeigten außerdem, dass sich Patient*innen mit niedriger Gesundheitskompetenz u. a. weniger in der Lage fühlten, ihren Lebensstil zu ändern. Naturgemäß ermöglicht eine Steigerung der Health Literacy (auch) Informationen über gesunde Lebensstile zu verstehen und anzuwenden. Ist dementsprechend jemand, der oder die gesundheitskompetent ist, nicht „automatisch“ auch bewegungskompetent? Sicherlich nicht, denn der Kompetenzbereich im Kontext Sport und Bewegung umfasst weit mehr als nur das reine Sporttreiben und/oder Well-Being. Der ursprüngliche Ansatz von

Autorin

Prof. Dr. Dr. Christine Joisten
Deutsche Sporthochschule Köln

Margaret Whitehead (2001) betont vielmehr die Bedeutung von Bewegung und körperlicher Aktivität als grundlegende menschliche Erfahrung. Ihr zufolge geht es darum, Bewegung nicht nur als Mittel zur Erreichung bestimmter Ziele oder als Maßnahme zur Förderung der Gesundheit zu betrachten, sondern als integralen Bestandteil des menschlichen Lebens und der menschlichen Entwicklung. Daher wird Physical Literacy weniger als ein Zustand, den man erreichen kann, verstanden; vielmehr handelt es sich um einen lebenslangen Prozess der persönlichen Entwicklung, bei dem Bewegung als Ausdruck der menschlichen Natur und des menschlichen Potenzials betrachtet wird. Es geht darum, den Körper als Instrument des Handelns, der Selbsterkenntnis und der Selbstverwirklichung zu verstehen. Wechselwirkungen zwischen Körper, Geist und Umwelt sollen erkannt und wertgeschätzt werden. Durch Bewegung und körperliche Aktivität können Menschen verschiedene Formen des Lernens und der Erkenntnis erfahren, ihre Sinne schärfen, ihre Kreativität entfalten und ein tieferes Verständnis von sich selbst und ihrer Umwelt entwickeln.

Der holistische und vielmehr philosophische Ansatz von Physical Literacy umfasst auch ethische Dimensionen. So soll die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden, aber auch für die Gemeinschaft und die Umwelt übernommen werden; Werte wie Fairness, Respekt, Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit gilt es zu fördern und durch Bewegung zu praktizieren.

Insgesamt zielt der philosophische Ansatz von Physical Literacy anders als eine Reduktion im Kontext Gesundheit darauf ab, Bewegung als eine physische Notwendigkeit oder eine sportliche Aktivität zu betrachten, sondern als einen grundlegenden Aspekt des menschlichen Seins.

Damit kann wiederum Physical Literacy einen neuartigen und ganzheitlichen Rahmen für die Entwicklung gesundheits-/bewegungsfördernder Maßnahmen im Sinne eines lifelong learnings darstellen (Cornish et al., 2020).

Förderung der Physical Literacy und Health Literacy im schulischen Alltag

Originäre Bildungsstätte für Kinder und Jugendliche ist die Schule. Bildungsorganisationen und Forscher*innen haben sich dafür ausgesprochen, dass Physical Literacy den gleichen Stellenwert wie Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse erhalten soll (Edwards et al., 2017). Bislang werden solche Ansätze aber nur wenig in den Sportunterricht integriert (Burson et al., 2021). Darüber hinaus könnten auch Gesundheitsthemen regulär im Sportunterricht verankert werden. Pöppel und Webner (2023) untersuchten die Lehrpläne der allgemeinbildenden Schulen in Deutschland. Vor allem im Biologie- und im Sportunterricht wurden die Förderung der Health Literacy genannt; die genaue Umsetzung aber wurde nicht wirklich deutlich. Im Sportunterricht dominierte eine sportmotorisch ausgerichtete, d. h. handlungsorientierte Förderung der Health Literacy und bleibt damit – laut den Autorinnen – hinter dem möglichen Potenzial zurück.

Literatur

Bröder, J., Okan, O., Bauer, U., Bruland, D., Schlupp, S., Bollweg, T. M., et al. (2017). Health literacy in childhood and youth: a systematic review of definitions and models. *BMC Public Health, 17*(1), 361. https://doi.org/10.1186/s12889-017-4267-y

Burson, S. L., Mulhearn, S. C., Castelli, D. M., & van der Mars, H. (2021). Essential components of physical education: policy and environment. *Research Quarterly for Exercise and Sport, 92*(2), 209-221. https://doi.org/10.1080/02701367.2021.1884178

Cornish, K., Fox, G., Fyfe, T., Koopmans, E., Pousette, A., & Pelletier, C. A. (2020). Understanding physical literacy in the context of health: a rapid scoping review. *BMC Public Health, 20*(1), 1569. https://doi.org/10.1186/s12889-020-09583-8

Edwards, L. C., Bryant, A. S., Keegan, R. J., Morgan, K., & Jones, A. M. (2017). Definitions, foundations and associations of physical literacy: a systematic review. *Sports Medicine, 47*(1), 113-126. https://doi.org/10.1007/s40279-016-0560-7

Nutbeam, D. (2000). Health literacy as a public health goal: a challenge for contemporary health education and communication strategies into the 21st century. *Health Promotion International, 15*(3), 259-267. https://doi.org/10.1093/heapro/15.3.259

Pöppel, K., & Webner, G. (2023). *Die Berücksichtigung von Gesundheit in deutschen (Sport-)Curricula. Prävention und Gesundheitsförderung.* https://doi.org/10.1007/s11553-023-01028-5

Peltzer, S., Hellstern, M., Genske, A., Jünger, S., Woopen, C., & Albus, C. (2020). Health literacy in persons at risk of and patients with coronary heart disease: a systematic review. *Social Science & Medicine, 245,* 112711. https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2019.112711

Urstad, K. H., Andersen, M. H., Larsen, M. H., Borge, C. R., Helseth, S., & Wahl, A. K. (2022). Definitions and measurement of health literacy in health and medicine research: a systematic review. *BMJ Open, 12*(2), e056294. https://doi.org/10.1136/bmjopen-2021-056294

Whitehead, M. (2001) The concept of physical literacy. *European Journal of Physical Education, 6*, 127-138. https://doi.org/10.1080/1740898010060205

Martin Grauduszus

„ERFASSUNG DER PHYSICAL LITERACY“

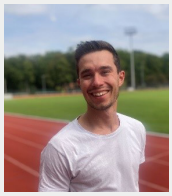
Bewegung, Spiel und Sport ist für eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung von Kindern essentiell (Rodriguez-Ayllon et al., 2019). Aggraviert durch die Covid-19-Pandemie sind allerdings die Umfänge deutlich zurückgegangen. Im Oktober 2022 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrem Global Status Report Physical activity darauf hingewiesen, dass die Bewegungszeit von Kindern und Jugendlichen unzureichend ist und dringender Handlungsbedarf besteht (WHO, 2022a). In Deutschland bewegen sich 80% der Jungen und 88% der Mädchen zwischen 11 und 17 Jahren zu wenig (WHO, 2022b).

Das Konzept Physical Literacy stellt eine Möglichkeit dar, dieser Entwicklung nachhaltig entgegenzuwirken. Das theoretische Konstrukt wurde von Margaret Whitehead (2001) entwickelt und ist durch eine physische, affektive und kognitive Kernkomponente gekennzeichnet. Auf dieser Grundlage wird Bewegung bzw. Bewegungsverhalten nicht ausschließlich durch die physischen Aspekte (motorische Fähigkeiten, Fitness) beschrieben, sondern mit kognitiven und affektiven Faktoren (Wissen über Effekte von Bewegung, Motivation, Selbstwirksamkeit) verknüpft. Die Mehrdimensionalität der Theorie Physical Literacy kann somit als Grundlage für eine zielgenaue und bedarfsgerechte Förderung von körperlicher Aktivität dienen. Dafür bedarf es allerdings valider Erhebungsinstrumente. Diese liegen – wie auch das Konstrukt bzw. die Definition von Physical Literacy – bislang nicht in einer allgemein konsentierten Form vor.

Im Zentrum von Margaret Whiteheads ganzheitlicher Betrachtung steht ein monistisches Menschenbild. Die Person wird als eine Einheit aus Körper und Geist gesehen. Eine Operationalisierung der einzelnen o. g. Subdomänen führt entgegen diesem philosophischen Fundament zu einer Segmentierung des Gesamtzusammenhangs. Für die Praxis und eine Bewertung einzelner Physical Literacy-Anteile mag dies sinnvoll sein, steht aber im Widerspruch zu der Ursprungsidee von Physical Literacy (Chen, 2020). Diesem unumgänglich erscheinenden Spannungsfeld muss sich die Wissenschaft jedoch stellen, wenn ein Transfer in die Praxis erzielt werden soll und valide Erhebungsinstrumente entwickelt werden sollen.

In den vergangenen Jahren wurden international bereits eine Vielzahl von Bewertungsinstrumenten für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Altersgruppen entwickelt. Das Canadian Assessment of Physical Literacy bewertet beispielsweise die einzelnen Kernkomponenten zunächst isoliert voneinander, summiert aber die Ergebnisse anschließend und kommt so zu einem Physical Literacy-Gesamtscore (Longmuir et al., 2018). Andere Forschungsgruppen fokussieren nur einzelne Kernkomponenten, meist die physische Komponente bzw. die motorischen Fähigkeiten oder Fundamental Movement Skills (Jean de Dieu & Zhou, 2021). Bislang ist es noch nicht gelungen, ein Testverfahren zu entwickeln, das dem Ursprungsgedanken von Margaret Whitehead gerecht wird. Am ehesten ist so der Ansatz von Brown et al. (2020) zu verstehen, in dem eine individuelle Profilbildung konzipiert wurde (Latent profile analysis). Zielsetzung bei diesem Ansatz ist die Zuordnung von Individuen in latente Gruppen, die auf Grundlage der erhobenen Daten (hier die

Autor



Martin Grauduszus
Deutsche Sporthochschule Köln

Physical Literacy-Kernkomponentenausprägung) vorgenommen wird. Wie viele Profile gebildet werden und welche Eigenschaften diese aufweisen ergibt sich dabei aus der Analyse der empirischen Daten. Durch diesen personenzentrierten Ansatz konnten Kinder, die sich in ihrem interindividuellen Ausprägungsmuster der Kernkomponenten unterschieden, unterschiedlichen Physical Literacy-Profilen zugeordnet werden (Brown et al., 2020).

Unter Berücksichtigung der diskutierten Spannungsfelder entwickelten wir explorativ ein Instrumentarium zur Erfassung bzw. Bewertung der individuellen Physical Literacy von Grundschulkindern ab einem Alter von sechs Jahren (Krenz et al., 2022). Bislang zielten die Instrumente vor allem auf Kinder ab acht Jahren; eine Förderung sollte aber so früh wie möglich erfolgen. Um der altersentsprechenden Entwicklung – ggf. noch nicht vorhandener Lese- und Schreibkompetenz – gerecht zu werden, wurden die Testverfahren angepasst. Neben dem Einsatz von Fragebögen für Kinder, die bereits lesen und schreiben konnten, wurden Interviews durchgeführt. Die Erfassung der Selbstwirksamkeit und Partizipation erfolgte bildbasiert. Die motorischen Fähigkeiten wurden mit drei Testitems des Dordel-Koch-Tests erfasst (Standweitsprung, Seitliches Hin- und Herspringen, 6-Minuten Lauf). Da es für die Physical Literacy-Komponente Wissen bisher keine vergleichbare Arbeit gibt, die festlegt, welches Wissen bzw. welche Kompetenz in diesem Alter bzw. Entwicklungsstand vorherrschen sollte, wurden die Kinder offen nach ihnen bekannten Auswirkung von Bewegung auf den Körper bzw. die Gefühle befragt. Die Antworten wurden im Anschluss explorativ geclustert und mit Punkten bewertet: Jeweils ein Punkt wurde vergeben, wenn eine passende Antwort im Bereich Einfluss von Bewegung auf den Körper bzw. auf die Gefühle gegeben werden konnte. Ein zusätzlicher Punkt konnte erreicht werden, wenn zusätzlich langfristige Effekte von Bewegung auf den Körper benannt werden konnten. In einer ersten statistischen Analyse konnten auf Basis einer explorativen Faktorenanalyse mit dem hypothetischen Physical Literacy-Modell übereinstimmende, essenzielle Beziehungsstrukturen der Testitems beschrieben werden. Diese Ergebnisse bieten – trotz teils niedriger Skalierung – eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Instruments.

Wünschenswert für die Zukunft wäre die internationale Vereinheitlichung der Definition(en) und Erfassungsmethoden. Dazu zählt u. a. welche Kompetenzen in den einzelnen Physical Literacy-Komponenten in welchem Alter erreicht werden sollten. Daher sollten zu den klassischen Themenfeldern der Sportwissenschaft wie Bewegungszeiten und motorischen Fähigkeiten auch gesundheitliche Aspekte, pädagogische Lehr- und Lernmodelle, sowie Aspekte der kognitiven Entwicklung und Motivations- und Selbstwirksamkeitsforschung berücksichtigt und ein interdisziplinärer Dialog angestoßen werden.

Literatur

Brown, D. M. Y., Dudley, D. A., & Cairney, J. (2020). Physical literacy profiles are associated with differences in children's physical activity participation: a latent profile analysis approach. *Journal of Science and Medicine in Sport, 23*(11), 1062-1067. https://doi.org/10.1016/j.jsams.2020.05.007

Chen, A. (2020). A clash of fundamental assumptions: Can/should we measure physical literacy? *Journal of Sport and Health Science, 9*(2), 149-151. https://doi.org/10.1016/j.jshs.2019.11.002

Jean de Dieu, H., & Zhou, K. (2021). Physical literacy assessment tools: a systematic literature review for why, what, who, and how. *International Journal of Environmental Research and Public Health, 18*(15), 7954. https://doi.org/10.3390/ijerph18157954

Krenz, L., Grauduszus, M., Klaudius, M., Stolz, I., Wessely, S., & Joisten, C. (2022). Development of a German physical literacy assessment for children in the context of health promotion – An explorative approach. *Children, 9*, 1908. https://doi.org/10.3390/children9121908

Longmuir, P. E., Gunnell, K. E., Barnes, J. D., Belanger, K., Leduc, G., Woodruff, S. J., et al. (2018). Canadian Assessment of Physical Literacy Second Edition: a streamlined assessment of the capacity for physical activity among children 8 to 12 years of age. *BMC Public Health, 18*(Suppl 2), 1047. https://doi.org/10.1186/s12889-018-5902-y

Rodriguez-Ayllon, M., Cadenas-Sánchez, C., Estévez-López, F., Muñoz, N.E., Mora-Gonzalez, J., Migueles, J.H., et al. (2019). Role of physical activity and sedentary behavior in the mental health of preschoolers, children and adolescents: a systematic review and meta-analysis. *Sports Medicine, 49*(9), 1383-1410. https://doi.org/10.1007/s40279-019-01099-5

Whitehead, M. (2001). The concept of physical Literacy. *European Journal of Physical Education, 6*(2), 127-138. https://doi. org/ 10. 1080/ 17408 98010 060205

World Health Organisation (WHO). (2022a). *Global status report on physical activity 2022.* World Health Organization.

World Health Organization (2022b). *Physical activity Germany 2022 country profile*. Zugriff unter https://cdn.who.int/media/docs/default-source/country-profiles/physical-activity/physical-activity-deu-2022-country-profile.pdf?sfvrsn=76841d03_5&download=true

Literaturtipp

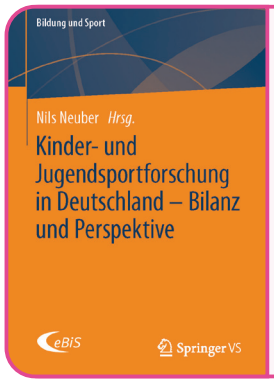
Grauduszus, M., Wessely, S., Klaudius, M., & Joisten, C. (2023). Definitions and assessments of physical literacy among children and youth: a scoping review. *BMC Public Health, 23*(1), 1746. https://doi.org/10.1186/s12889-023-16680-x

Krenz, L., Grauduszus, M., Klaudius, M., Stolz, I., Wessely, S., & Joisten, C. (2022). Development of a German physical literacy assessment for children in the context of health promotion – An explorative approach. *Children, 9*, 1908. https://doi.org/10.3390/children9121908

Christine Joisten

FAZIT/AUSBLICK

Der Ansatz, die Kompetenz in den Mittelpunkt bewegungs- und gesundheitsförderlicher Maßnahmen zu stellen, ist zwar nicht neu, aber ambitioniert. Grundsätzlich erfordert dies, wie auch im Rahmen dieser Fachtagung gezeigt, ein gemeinsames Verständnis von Physical Literacy, eine davon abgeleitete, konsentierte Definition mit der Möglichkeit eines entsprechenden Assessments. Gerade der holistische und philosophisch anmutende Ansatz von Margaret Whitehead ist bestechend, steht aber möglicherweise einem solchen Bestreben entgegen. Umso wichtiger ist daher ein weiterführender, intensiver Austausch aller (Sport-)Disziplinen unter Berücksichtigung der (kindlichen) Lebenswelten und des individuellen Entwicklungsstandes bzw. Kontextes. Inwiefern ein Transfer in die Praxis tatsächlich gelingt oder ob nicht vielmehr die Schärfung des Bewusstseins für Physical Literacy in allen Ausbildungsgängen verankert werden sollte, wird den Forschungsverbund, insbesondere dieses Cluster und seine Praxispartner*innen in den nächsten Jahren auch weiterhin beschäftigen. Zusätzlich wird dabei aber auch der gesundheitliche Aspekt im Sinne einer Art „lifestyle health literacy“ als Teil der Gesundheitskompetenz fokussiert.



Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive (2021)

Der Band gibt einen Überblick über Themen der Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland, trägt vorliegende empirische Befunde zusammen und zeigt Transfermöglichkeiten für die Praxis des Kinder- und Jugendsports auf.

Neuber, N. (Hrsg.). (2021). Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive. Springer VS.

Forum Kinder- und Jugendsport

Die Zeitschrift fördert einen systematischen Forschungs-Praxis-Dialog, indem sowohl Forschungsbeiträge mit wissenschaftlichen Qualitätsstandards als auch Fachbeiträge aus der Praxis des Kinder- und Jugendsports veröffentlicht werden.

Forum Kinder- und Jugendsport – Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog (hrsg. von der Deutschen Sportjugend sowie Wissenschaftler*innen des dsj-Forschungsverbundes). Springer. https://www.springer.com/journal/43594

Generation ‚Workout' – Kinder- und Jugendsport im Umbruch (2022)

Die Broschüre dokumentiert die Vorträge und die Diskussionen im Rahmen des dritten Fachgesprächs des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW, das gemeinsam mit dem Expert*innen-Hearing des dsj-Forschungsverbundes durchgeführt wurde. Thematisch steht eine Standortbestimmung des Kinder- und Jugendsports im Mittelpunkt.

Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (Hrsg.). (2022). Generation „Workout" – Kinder- und Jugendsport im Umbruch. WWU Münster.

Körper, Sport und Digitalität – Bewegungserleben von Kindern und Jugendlichen (2021)

Die Broschüre dokumentiert die Vorträge und die Diskussionen im Rahmen des zweiten Fachgesprächs zum Kinder- und Jugendsport. Im Mittelpunkt stehen die Körper- und Bewegungspraxen Heranwachsender in einer digitalen Gesellschaft.

Fakultätentag Sportwissenschaft Nordrhein-Westfalen & Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2021). Körper, Sport und Digitalität – Bewegungserleben von Kindern und Jugendlichen (Dokumentation des 2. Fachgesprächs des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW). WWU Münster.

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DES FACHGESPRÄCHS

Deutsche Sporthochschule Köln
Prof. Dr. Thomas Abel
Lena Duske
Martin Grauduszus
Prof. Dr. Dr. Christine Joisten
Marlen Klaudius
Lennard Koch
Karla Rammoser
Lisa Schmidt

Sportjugend NRW
Judith Blau
Andreas Hohelüchter

Staatskanzlei NRW
Nicole Laumen

Universität Bielefeld
Prof. Dr. Bernd Gröben

Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. David Wiesche

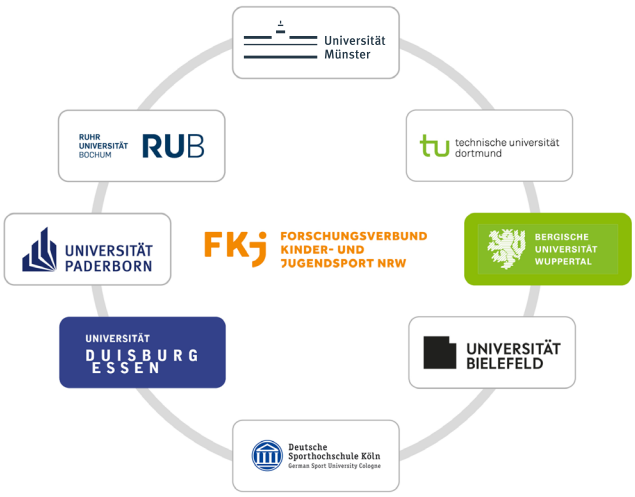
Universität Hamburg
Prof. Dr. Erin Gerlach

Universität Münster
Dr. Stefanie Dahl
Mara Kofoth
Prof. Dr. Nils Neuber

Universität Paderborn
Prof. Dr. Miriam Kehne
Dr. Nicole Satzinger

Universität Vechta
Dr. Michael Braksiek

Universität Wuppertal
Prof. Dr. Judith Frohn



Organisation

- Angesiedelt unter dem Dach des Sportwissenschaftlichen Fakultätentags NRW
- Finanzierung der Geschäftsstelle durch die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Arbeit in Arbeitsgemeinschaft und Ad-hoc Gruppen (Cluster)
- Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung an der Universität Münster
- Prof. Dr. Nils Neuber (Sprecher) & Prof. Dr. Dr. Christine Joisten (Stv. Sprecherin)

Zielsetzung

- Bündelung der landesweiten Bestrebungen zur Kinder- und Jugendsportforschung
- Aufbau einer kontinuierlichen Kinder- und Jugendsport-Berichterstattung
- Initiierung und Unterstützung von Forschungsprojekten zur Kinder- und Jugendsportforschung
- Förderung des Dialogs zwischen Forschung und Gesellschaft, insbesondere zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik

Aufgaben

- Forschung, Transfer, Qualitätsentwicklung
- Durchführung von Fachgesprächen
- Koordination von Pilot- und Verbundprojekten
- Förderung des Transfers von Forschungsergebnissen in Praxis und Politik

www.kiju-sport.nrw

Kontakt:

Prof. Dr. Nils Neuber (Sprecher) *nils.neuber@uni-muenster.de*
Prof. Dr. Dr. Christine Joisten (Stv. Sprecherin) *c.joisten@dshs-koeln.de*
Dr. Stefanie Dahl (Geschäftsführerin) *stefanie.dahl@uni-muenster.de*